



Cochlearia Armoracia Per Meerrettig.

COCHLEARIA.

Löffelfraut.

Kennzeichen der Gattung: Der Kelch hat vier hohle Blätter, und umschließt seine ganzen Blumenblätter, sechs Staubfäden, und einen kurzen Griffel. Das Schößchen ist oben eingekerbzt, höckerig, und mit einer länglichrunden Scheidewand versehen. Nach Linné's System gehört es in die 15. Klasse Tetradynamia, und 1. Ordnung Siliculosa. Es sind deren gegen 12 Gattungen, die hieher gehörigen heißen:

COCHLEARIA ARMORACEA.

Meerrettiges Löffelfraut.

Meerrettig. Schwed. Pepparrot. Russ. Chrenokhren. Franz. Cranson rustique. Span. Rabano rusticano bravo. Engl. The horseradish. — Armonica sativa. Bernh. Erf. Fl. p. 189. Dieß Gewächs gehört zu dem Geschlecht des Löffelfrautes, mit welchem es Klasse, Ordnung und Geschlechtszeichen gemein hat. An einigen Orten nennt man es Kreen. Die lange, dicke, äußerlich schmutzig weißliche, inwendig ganz weiße Wurzel dauert mehrere Jahre; treibt große lanzetförmige, am Rande eingekerbte Wurzelblätter und einen anderthalb Fuß hohen, oben in mehrere Zweige sich theilenden und mit kleinen tief eingeschnittenen Blättern besetzten Stengel, an welchen sich im Juny oder July die weißen oder röthlichen Blumen zeigen, die mit der Blüthe des Löffelfrautes die größte Aehnlichkeit haben. Wild wächst der Meerrettig hin und wieder in Deutschland an feuchten Orten, an Wassergräben, Bächen und Teichen. Mann bauet ihn aber bekanntlich schon seit langer Zeit als Küchengewächs in Gärten. Da wird sowohl die Wurzel als das Kraut größer und besser. Erstere erlangt oft die Dicke eines Armes und fast 2 Fuß Länge, und treibt dann Fuß lange Blätter und 3 Fuß lange Stengel. In Gärten nimmt der Meerrettig mit jedem Boden vorlieb, und wuchert selbst auf allen Sandbergen stark; obgleich hier die Wurzeln nicht gar dick werden. Am besten gedeihet er auf einem lockern, stark mit Kuhmist gedüngten Boden.

Die Vermehrung kann zwar durch Saamen geschehen, doch gibt es Wurzelsprossen in Menge, deren man sich zur Fortpflanzung bedienen kann. Man thut wohl daran, die Wurzeln nicht senkrecht, sondern horizontal in die Erde zu stecken, weil sie sonst zu viele Nebendäste treiben, und sehr tief gehen. Im Sommer hält man die Beete vom Unkraut rein, und im Winter bringt man Dünger darauf, der im Frühjahr untergegraben wird. Wenn man recht dicke Wurzeln haben will, so läßt man die Beete 2 ganze Jahre liegen, und benützt sie erst im dritten. Man kann zur Anlegung eines Beetes auch die 2 Zoll langen abgeschnittenen Kronen, der in der Küche verbrauchten Wurzeln nehmen, und diese entweder im Frühjahr oder im Herbst in die Erde legen. Als Würze und Speise taugt die Meerrettig-Wurzel nur vom Herbst bis zum Frühjahr. Im Sommer ist sie kraftloser. Will man indeß auch diese Jahreszeit welchen essen, so zerschneide man im Frühjahr die Wurzeln in Stücken und dörre und zerstoße sie zu Pulver, welches sich in wohl verstopften gläsernen Flaschen recht gut hält. Die frische Wurzel besitzt eine solche Schärfe, daß sie auf der Zunge ein schmerzhaftes Stechen verursacht, getrocknet aber und gekocht geht diese Schärfe verloren. Aeußerlich aufgelegt röthet sie die Haut. Bey der Destillation und bey dem Aufgusse gehen die scharfen flüchtigen Theile in das Wasser und den Weingeist über. Der Meerrettig ist ein antiscorbutisches Mittel. Man braucht in dieser Hinsicht einen Aufguß der Wurzel von Wein oder Bier. In der Sicht und Wassersucht hat sich der Meerrettig ebenfalls heilsam bewiesen. Ein Aufguß mit Weinessig soll die Sommerflecke im Gesicht vertreiben, auch ist er ein gutes Zugmittel bey Zahnschmerzen, geschabt, und in der Quantität eines Loths auf die Haut gelegt. Reichardts Land und Gartenschag. III. S. 189. Murray Borr. v. Heilm. II. S. 554.

Man sehe die 423. Tafel.

COCHLEARIA CORONOPUS.

Das schließblättrige Löffelkraut.

Schweinskresse; das Hirschhorn; Krähenfuß; Schwed. Krakfor. Franz. Cranson corne-decref. Engl. The wild scurvy cress. — *Lepidium squamatum*. Forsk. descr. 117. *Coronopus depressus*. Bernh. Erf. fl. 189. Man findet es in Deutschland und andern Ländern Europens wild an saamenreichen, von Gebüsch entblößten Orten, es wird aber auch in Gärten angebauet und statt der Brunenkresse zu Salaten gebraucht. Die Wurzel



Cochlearia Coronopus.
Schweinskresse.
Schlitzblättriges Löwelskraut.



Collinsonia canadensis.
Canadenische Collinsonie.

dauert nur den Sommer über; der niedergedrückte Stengel wird ungefähr 1 Fuß hoch, die Blätter sind federartig eingeschnitten. An Kräften kommt diese Gattung der vorigen zwar nicht gleich, zeigt aber ähnliche Wirkungen.

Man sehe die 423. b. Tafel.

COLLINSONIA.

Collinsonie.

Kenzeichen der Gattung: Der Kelch ist zweylippig, die Krone einblättrig, röhrig, trichterförmig; die Unterlippe ist in mehrere haarförmige Lappchen getheilt; zwey Staubfäden und ein Griffel. Ein vollkommener Saame.

Nach Linné's System gehört sie in die 2. Klasse Diandria, und 1. Ordnung Monogynia. Es sind nur zwey Gattungen bekannt, die hieher gehört heist:

COLLINSONIA CANADENSIS.

Canadische Collinsonie. Franz. Collinsone de Canada. Engl. The nettle leav'd Collinsonia. — *C. canadensis*. Schkuhr. botan. Handb. t. 2. Die Wurzel ist lang, dick fleischig, knollig, und hat einen unangenehmen Geruch. Der Stengel ist unbehaart, und mit entgegengesetzten, herzförmigen Blättern bekleidet. Die Blumen erscheinen vom July bis im Herbst, weswegen auch diese in Virginien und Canada wildwachsende Pflanze in Deutschlands Gärten als eine Zierpflanze gezogen wird. In Nordamerika wird die Wurzel beym Schlangenbiß, bey Verwundungen, Fiebern und rheumatischen Zufällen gebraucht.

Man sehe die 424. Tafel.